

**Dr. Lore Kleinert**  
**Nordwestradio Kultur**

Strand:GUT

von Inge Buck und Michael Weisser

Freitag, 24. April 2009

**Literaturzeit im Nordwestradio**

**Sonntag, 03. Mai 2009**

*Die Bremer Schriftstellerin Inge Buck und der Medienkünstler Michael Weisser haben im Laufe eines Jahres ein multimediales Projekt entwickelt. Es heißt ganz schlicht: Strand:GUT. Gezeigt werden hier digital fotografierte Strandobjekte begleitet von subtilen lyrischen Texten. Und das alles umgesetzt in eine inspirierende Sprache. Lore Kleinert stellt das Buch vor.*

Kein maritimes Buch sollte es werden, obwohl sich die Autorin Inge Buck vom Meer, von der norddeutschen Küste inspirieren ließ. Bilder und Worte wollten sie dort sinnlich erfahren, im Bewusstsein dass sich ihr als Kind der waldreichen, hügeligen Landschaft Süddeutschlands ein exotisches Territorium öffnet.

Der Bremer Medienkünstler Michael Weisser, der aus Cuxhaven stammt, begann schon sehr früh den schmalen Grat zwischen Meer und Land zu beobachten, Dinge vom Strand aufzusammeln und zu fotografieren.

O-Ton:

*Weshalb ich gerade Dich angesprochen und Dir diese Idee eines Zusammenwirkens vorgestellt habe, ist einfach gesagt: Weil nach vielen Lesungen von Bremer Literaten gerade Deine Gedichte schön, eindrucksvoll, passend, anregend für mich sind.*

*Es hat mich angenehm überrascht, wie unmittelbar Du Interesse hattest, meine Bilder zu sehen, dann in einen Dialog zu treten und im Wechsel der Standpunkte die*

*Ansichten freizulegen. Insoweit lesen wir wechselseitig in den Worten und Bildern - Das ist eigentlich der Aus-tausch, nach dem Kunst in seinen vielen Formen so oft sucht.*

Der künstlerische Dialog, dokumentiert im Austausch von langen e-mails, dauerte mehrere Monate und spiegelt wieder, wie die Texte auf die Bilder und die Bilder wiederum auf Inge Bucks Gedichte reagierten. Beides veränderte sich in einem subtilen Wechselspiel von Nähe und Distanz, mal spontan, dann wieder gezielt inszeniert, und mit bemerkenswerter Offenheit und großem Feingefühl für die Geschichten, die sich hinter den Dingen verbergen können.

O-Ton:

*Dabei nahm die Geschichte ihren Weg über ein Sandkorn - (Vielleicht*

*war es ein Sandkorn/ das ins Fleisch/ gedrungen war) - zu einem Austernfischer - (vielleicht war es ein Austernfischer/ der die perlmutterne Schale/ gesprengt hat ) - bis zur letzten Version: Niemand / wird erfahren / wer die Schale / gesprengt./ das Fleisch / verzehrt / von welcher Schönheit / die Perle war.*

*Immer ist es also eine Geschichte, die ein Geheimnis enthält, das nicht aufgelöst wird, komprimiert – kondensiert, wie Du sagst, in einem Gedicht.*

„Muschel“ heißt das Gedicht, dessen Entstehung Inge Buck hier skizziert. Und auf dem Bild, das die Assoziation ausgelöst hat, ist eine blauschwarze Miesmuschel zu sehen, halb geöffnet, auf Sandkörnern, die in der Vergrößerung ihre Vielfarbigkeit preisgeben. Weissers Fotografien unterstreichen die jähe Farbigkeit vieler Fundstücke. Schweflig gelb die Plastikhülle, oder das Tangbüschel, kobaltblau die Farbe des Wegwerf-Feuerzeugs. Während Inge Buck die Textsammlung abschloss, beschäftigte sich Weisser mit der grafischen Gestaltung.

O-Ton:

*Übrigens habe ich begonnen, mit den Bildern und den Texten zu spielen, sie auf der Doppelseite eines geplanten Buches grafisch in einen Bezug zu setzen.*

*Es ist ein ganz helles Design geworden, ganz luftig, von gleißender Strand-Sonne durchstrahlt, bei dem das Bild grafisch gerahmt zu einer Taste wird, sich dann des Rahmens befreit und horizontal komprimiert in einem zweiten Bild linienhaft zur Landschaft wird.*

Dieses weiße Licht über den Bildern und Gedichten rückt die Wahrnehmung der Fundstücke in eine Dimension, in der Zeit und Geschichte die verlorenen Dinge von Natur und Zivilisation wieder zum Sprechen bringen. Das multimediale Projekt zweier Künstler, die ihren Schaffensprozess transparent machen, wird zur Einladung an Leser und Betrachter, am gemeinsamen Abenteuer teilzunehmen.